

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.40 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigepreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpennige, die Reklamezeile 45 Goldpennige. Die Abnehmer der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsänderung besteht kein Anspruch auf Weiterung. Postkontos Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 276

Altensteig, Dienstag den 21. November

1925

Sie dürfen es nicht vergessen,

daß Sie unsere Zeitung rechtzeitig und zwar möglichst vor dem 25. Nov. für den Monat Dez. bei der Post, dem Postboten oder dem Briefträger bestellen.

Der Reichskanzler über Locarno.

Berlin, 23. Nov.

Der Sitzungsbeginn im Reichstag verzögert sich bis um ein Uhr, als Reichskanzler Dr. Luther und die Reichsminister Dr. Stresemann, Dr. Geßler, Brauns, Graf Kanitz und Krone ihre Plätze einnahmen.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung mit der offiziellen Mitteilung vom Rücktritt des Reichsjustizministers Stresemann. Als der Präsident dann dem Reichskanzler das Wort erteilt, ruft er: „Der Vertreter des amerikanischen Großkapitals!“

Obne Störung kann der Reichskanzler Dr. Luther seine Rede beginnen: Er weist zunächst darauf hin, daß er sich durch das Abschiedsgesuch der deutschnationalen Minister vor die Frage gestellt gesehen habe, ob er ebenfalls sein Rücktrittsgesuch einreichen sollte. Eine Verabredung dieser Frage würde, so führt der Kanzler fort, eine wesentliche Beeinträchtigung der wichtigen Verhandlungen über die Räumung der Kölner Zone und die Rückwirkungen von Locarno bedeuten. Das Kabinett wird nach Beendigung des Vertrages von Locarno zurücktreten, um eine Neubildung zu ermöglichen. Auch die Ausführung des Vertrages von Locarno muß durch ein Kabinett erfolgen, dessen Zusammenlegung die positive Einstellung zum Vertragswert gewährleisten.

Der Kanzler gibt dann eine Darstellung des Wertes von Locarno und wendet sich zunächst den Rückwirkungen zu. Diese Rückwirkungen stellen im Verhältnis zum Vertragswert selbst in keiner Weise Gegenleistungen oder gar ein Handelsgeschäft dar. Die rechtliche Bevölkerung habe es von sich aus in echt vaterländischem Geist mit Nachdruck abgelehnt, daß irgendwelche Vorteile für sie mit politischen Gesamtinteressen Deutschlands erkauf werden. Der Sinn des Vertragswertes könne kein anderer sein, als neue und bessere Grundlagen für die friedliche Weiterentwicklung aller Länder Europas zu schaffen. Diese Entwicklungsmöglichkeit muß sich auch bei allen Deutschland auferlegten Beschränkungen auswirken, die mit einem wahren Friedenszustand unvereinbar sind. Gerade in dieser Stunde, so erklärt der Reichskanzler weiter, wo die deutsche Reichsregierung sich mit fester Entschlossenheit zu dem großen Friedenswerk von Locarno bekennt, muß ausgesprochen werden, daß auch vom Standpunkt unserer Vertragsgegner durch den Abschluß des Friedenswertes die Befreiung deutschen Landes ihre innere Begründung verliert. Durch den Vertrag von Locarno ist insbesondere die von Frankreich stets geforderte Regelung der Sicherheitsfrage erfolgt. Angesichts dessen fühlt das deutsche Volk mit doppelter Schwere, wie sehr die bloße Tatsache der Befreiung als fortgesetzte seelische Bedrückung und als Ausdruck des Mißtrauens empfunden werden muß. Das deutsche Volk rechnet darauf, daß gerade auch das französische Volk in der jetzt beginnenden Entwicklung dieser selbstverständlichen deutschen Einstellung Rechnung trägt. Der Reichskanzler weist darauf hin, daß das deutsche Volk durch die bitteren Erfahrungen der letzten Jahre mit einem neuen Ansehen gegen vertragsmäßige Vorgänge und grundsätzliche Verabredungen erfüllt sei, daß es erst dann geneigt sei, zu glauben und zu vertrauen, wenn es Tatsachen sehe. Deshalb das dringende Verlangen, alsbald eine Wirklichkeit von Rückwirkungen zu erleben. Unabhängig von der Frage der Rückwirkungen sei und bleibe für das deutsche Volk die Räumung der Kölner Zone. Das deutsche Volk habe nie bezweifeln können, daß man werden eines, an der gesamten Abrüstung gemessen, unerheblichen Restes der Abrüstung ein volles Drittel der Befreiung aufrechterhalten habe. Die Räumungstermine seien nunmehr festgesetzt.

Der Kanzler würdigt dann, was tatsächlich inzwischen an Rückwirkungen in Erscheinung getreten ist und betont, daß hier nur eine durchaus nüchterne Betrachtung der Dinge am Platze sein müsse. Der praktische Weg unseres Volkes nach oben werde nur schrittweise vor sich gehen. Ein Rückblick auf das, was in den letzten Jahren geschehen sei, könnte uns mit dem fühlenden Bewußtsein erfüllen, daß dieser Weg trotz aller Not in seiner Richtung nach oben führt. Selbstverständlich sei auch bei den bisher vorliegenden Rückwirkungen auch eine nie ermüdende Ergänzungsbearbeitung zu leisten. Man müsse aber offen aussprechen, daß die bereits getroffenen Maßnahmen in ihrer Gesamtheit zu wesentlichen Erleichterungen im besetzten Gebiet geführt haben. Bei all diesen Fragen werde der deutsche Rheinlandkommissar eine besonders große und verantwortliche Arbeit zu leisten haben. Die deutsche Regierung erkläre somit in dem Geschlossenen und dem in Ausführung befindlichen einen Beweis dafür, daß die Rückwirkungen sich vollziehen.

Der Reichskanzler wendet sich dann der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zu. Mit dieser Frage, so erklärt er, verbinden sich sehr ernste Sorgen, die sich auf eine Gesamtinstellung Deutschlands in der internationalen Politik beziehen. Aber auch gefühlsmäßig bewegt die Frage des Völkerbundes das deutsche Volk besonders tief. In diesem Widerstreit der Meinungen haben wir nicht nur die mittlere Linie des deutschen Interesses festzuhalten, sondern es handelt sich um die entscheidende Frage, wie sich Deutschlands weltpolitische Lage durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund verändern könnte. Es fragt sich, ob Deutschland genötigt sein könnte, zu einer Westorientierung unter Abkehr vom Osten. Eine solche Option zwischen West und Ost halte ich bei Deutschlands geographischer Lage für durchaus unmöglich. (Beifall.) Es steht aber fest, daß im Völkerbund gegen den Willen meines Mitgliedslandes, also auch nicht gegen den Willen Deutschlands, eine für das betreffende Land bindende Entscheidung darüber getroffen werden kann, ob und gegen welchen Staat der bekannte Artikel 16 angewandt werden soll (Rufe bei den Völkischen: „Und das Durchmarschrecht?“) Das gilt auch für das Durchmarschrecht! (Rufe bei den Völkischen: „Na, na!“) Aber meine Herren, so lesen Sie doch den Artikel 16! (Beifall und Heiterkeit bei der Rehrbeit.) Deutschland will nicht mit versteckten Vorderhalten in den Völkerbund eintreten, aber es muß eine Berücksichtigung der Verhältnisse erwarten, die sich für Deutschland aus seiner vollständigen Entlassung und geographischen Lage ergeben. Das müßte vorher festgestellt werden, damit sich Deutschland im gegebenen Fall nicht den Vorwurf illoyalen Verhaltens und damit der Gefahr einer moralischen Isolierung aussetzt. Diese Gefahr wird abgewandt durch die in Locarno vereinbarten Erklärungen zum Artikel 16, der besagt, daß Deutschland insofern zur Beteiligung verpflichtet ist, als daß es mit seiner militärischen und geographischen Lage vereinbarlich ist. (Zurufe bei den Völkischen.) Das bezieht sich sowohl auf die wirtschaftlichen wie auf die militärischen Maßnahmen. Das ist nur eine Anwendung der Gesetze und keine besondere Bestimmung für Deutschland. Das es aber grundsätzlich noch einmal zum Ausdruck gebracht wurde, trägt der besonderen Bedeutung dieser Frage für Deutschland Rechnung. Bei dieser Sachlage sehe ich aber nicht an, zu erklären, daß bei der jetzt erklärten Auslegung des Artikels 16 sich aus ihm keine Gefahren für Deutschland ergeben. (Zurufe bei den Völkischen: Ein weisheitlicher Staatsmann!) Deutschland ist keineswegs im Völkerbund und im Völkerbundsrat sicher. Wegen der Kolonialfrage sind Deutschlands Rechte auf Kolonialmandate ausdrücklich anerkannt worden. Wir erwarten in dieser Beziehung auch praktische Vorarbeiten.

Was die Artikel 16-Frage anbelangt, so hat die deutsche Regierung ihren Verhandlungsgegnern schon vor Beginn der Verhandlungen von Locarno ihren Standpunkt dargelegt. Sie hat ihr Festhalten an ihrer Haltung auch in Locarno ausgesprochen. (Zurufe rechts: Und Artikel 6?) Dieser Standpunkt der deutschen Regierung wird auch beim Eintritt Deutschlands in den Völkerbund aufrechterhalten. Das Problem der allgemeinen Abrüstung hängt mit Locarno eng zusammen. Der Gedanke der allgemeinen Abrüstung, wie er im Versailler Friedensvertrag festgesetzt ist, wird von Deutschland weiter fortgetrieben.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund stellt demnach keine Schwächung seiner politischen Lage dar, sondern eine neue Plattform, auf der es möglich sein wird, die Interessen des deutschen Reiches und Volkes zu fördern. (Zustimmung links.) Die Frage des Eintritts in den Völkerbund bekommt ihre besondere Note durch die Verbindung mit dem Sicherheitspostulat und den Schiedsverträgen, durch die Deutschlands Stellung im Völkerbund wesentlich beeinflusst wird. Wir ist, obwohl ich die Verhandlungen des Auslandes mit größter Aufmerksamkeit verfolgte, darunter bisher keine Äußerung von autoritativer Bedeutung bekannt geworden, die mit unserer eigenen Darstellung in irgend einem sachlichen Widerspruch steht. (Lauter Widerspruch rechts, mehrere deutschnationale und völkische Abgeordnete schlagen mit der Faust auf den Tisch und rufen: „Das wagen Sie zu sagen! Auerhörd! Das heißt, den Kopf in den Sand stecken!) Nein, das heißt nur, daß man sich nicht vom geraden Wege abbringen läßt durch die Abfertigung auf Dinne, die mit dem Vertragswerte in gar keinem Zusammenhang stehen. (Beifall bei der Rehrbeit.)

Beim Abschluß des Westpales war es nicht die Absicht der deutschen Unterhändler, den Versailler Vertrag zu ändern. Er bleibt bestehen. (Rufe rechts: Wo auch die Schuldigen!) Der Westpale bedeutet aber auch nicht, daß Deutschland erneut ein förmliches und feierliches Bekenntnis zum Versailler Vertrag ablegt oder einen neuen Rechtsgrund für diesen Vertrag findet. (Widerspruch rechts!) In der deutschen Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen des Versailler Vertrages wird weder moralisch, noch politisch, noch rechtlich irgend etwas geändert. Die Handhabung des Versailler Vertrages wird aber durch den Westpale geändert. Das System der Diskrete und Ultimaten kann nicht länger gegen uns sonnenwendig werden. Die im Westpale enthaltene Vermittlung des Schiedsgerichtsdankens ist eine außerordentliche Ergebenheit für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens. (Beifall bei der Rehrbeit.)

Daß Deutschland nicht die Macht und den Willen hat, im

Osten Krieg zu führen, brauche ich nicht zu betonen. Das ganze Vertragswert von Locarno spielt im Völkerbund. Den Frieden sichern heißt vor allem die friedliche Entwicklung sichern, die Entwicklung aus den Bahnen der Gewalt in die Bahnen des Rechts zu bringen.

Durch Abschluß des russischen Handelsvertrages hat Deutschland den klaren Willen zum Ausdruck gebracht, durch den Vertrag von Locarno keinerlei Trübung seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland eintreten zu lassen. Es gilt nunmehr, sofort auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete in immer tieferem Maße Nutzen für Deutschland aus der Herstellung eines wahren Friedens zu ziehen. (Beifall links, Zischen bei den Völkischen.)

Nachdem Präsident Ebert noch von einem während der Rede Luthers eingegangenen kommunistischen Mißtrauensvotum gegen die Reichsregierung unter dem Gesicht der Rüge Kenntnis gegeben hat, wird nach einhalb 1 Uhr die Weiterberatung auf Dienstag vormittags 10 Uhr vertagt.

Neues vom Tage.

Ludendorff gegen Hindenburg

München, 23. Nov. Im „Völkischen Kurier“ fordert Ludendorff den Reichspräsidenten auf, den Vertrag von Locarno nicht zu unterzeichnen. In dem Artikel heißt es: „Ich habe bereits mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Ehre und Ruhm geteilt und, ich darf es aussprechen, seinen Ruhm erhöht. Heute krampt sich mein Herz zusammen, wenn ich sehe, wie der Generalfeldmarschall im Begriff ist, seinen Ruhm zu opfern. . . Die alten Kämpfer fordern von ihm, nach deutscher Art zu handeln. Sollte allerdings der Reichspräsident die Locarnopolitik für richtig ansehen, dann muß jeder deutsche Mann, der noch nicht schwarzrotgold versucht ist oder sich allein Gott Rammon verschrieben hat, sein Haupt verhängen. Dann ist die Reichspräsidentenschaft eine Gefahr für den nationalen Willen geworden. . . Wägen die Oberen, die sich der Resolution gerührt haben, ihrem Namen unter einen derartigen „Vertrag“ setzen; der Name des Generalfeldmarschalls von Hindenburg gehört nicht darunter. Das ist der Feldmarschall zum mindesten seinen alten Kämpfern schuldig! Wir erwarten, daß der Generalfeldmarschall nicht unterschreibt, sondern kämpft.“

Eine Tagung der Volkspartei

Berlin, 23. Nov. Am Sonntag tagte der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei im Reichstagsgebäude, um zunächst einen Bericht Stresemanns über die politische Lage entgegenzunehmen. In der Debatte erklärten sich alle Redner für die Annahme des Vertragswertes von Locarno. In einer Entschließung, die einstimmig angenommen wurde, wird das Einverständnis der Partei mit dem Vertrag von Locarno ausgesprochen und beklagt, daß durch das Vorgehen der Deutschnationalen das Zusammengehen des Bürgertums geprengt sei. Die Reichsregierung solle künftig nur aus Persönlichkeiten bestehen, die gewillt sind, die Außenpolitik im Geiste des Wertes von Locarno weiterzuführen.

Wiederzulassung der ausgeschlossenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten

Berlin, 23. Nov. Zu dem Antrag der kommunistischen Reichstagsfraktion auf Wiederzulassung der bei den Kämpfen um die Zollvorlage auf 20 Sitzungen ausgeschlossenen kommunistischen Reichstagsabgeordneten erfahren wir, daß die Fraktionen des Reichstags sich dahin geeinigt haben, eine Aenderung der Geschäftsordnung vorzunehmen, wonach ausgeschlossene Abgeordnete nach Ablauf von 3 Monaten wieder zugelassen werden, selbst wenn in dieser Zeit noch nicht die 20 Sitzungen stattgefunden haben, auf die sich der Ausweisungsbeschluss bezog. Diese Vereinbarung der Fraktionen wird voraussichtlich schon am Dienstag beim Beginn der Sitzung zum Beschluß erhoben werden.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages

Berlin, 23. Nov. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages traf am Montag nach dem Plenum zu einer Sitzung zusammen, um sich mit einzelnen Punkten des Vertragswertes von Locarno zu beschäftigen. Es wurden auch die Handelsverträge mit Oesterreich, der Schweiz und Italien erörtert. In der Sitzung nahm außer dem Reichskanzler Dr. Luther, dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem Reichspräsidenten Dr. Geßler auch die Vertreter der Länder teil. — Am Montag abend traten auch alle Fraktionen des Reichstages zu Sitzungen zusammen, in denen die Rede des Reichskanzlers besprochen und die Stellungnahme der Fraktionen für die Generaldebatte für die Locarnoverträge und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund kritisiert wurde.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 24. November 1925.

Zur Gemeinderatswahl. Nachdem die Deutsche dem. Partei zur hiesigen Gemeinderatswahl Stellung genommen hatte, ist sie, wie uns mitgeteilt wird, an die Bürgerpartei, Deutsche Volkspartei und Sozialdemokratische Partei zwecks gemeinschaftlicher Aufstellung von Kandidaten herantreten. Bürgerpartei und Sozialdemokratie haben dieses Zusammengehen abgelehnt und so wird es, nachdem ein weiterer Verständigungsversuch von anderer Seite in der am Sonntag stattgefundenen Versammlung gescheitert ist, zu mehreren Wahlvorschlägen kommen. Diese sind hier bis Samstag, 28. November, einzureichen. Wie wir hören, sind so viele Vorschläge vorgekommen, daß eine „freie Wahl“ ziemlich verwirklicht ist.

U. C. Bauerntag in Reutlingen. Der Landwirtschaftliche Hauptverband für Württemberg und Hohenzollern veranstaltet für die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Reutlingen, Tübingen, Rottenburg, Hechingen, Münsingen, Urach und Röttingen am Samstag, dem 28. Nov. d. J. (nicht Sonntag!), nachmittags 1 Uhr in der Bundeshalle in Reutlingen einen Bauerntag. Nach der Eröffnungsansprache des Verbandspräsidenten, Domänenpächter a. D. Dietlen, Tübingen, sprechen Dekonomierat Kropp, Direktor des unterfränkischen Bauernvereins in Würzburg, über „Die Lage der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der steuerlichen Belastung“, Generalsekretär Dipl. agr. Hummel, Stuttgart, über Organisationsfragen. Der Bauerntag in Reutlingen soll wie die anderen in den kommenden Tagen noch stattfindenden Regierung und Öffentlichkeit gegenüber den entschiedenen Willen der Landwirtschaft dokumentieren, entweder zu erreichen, daß die wirtschaftsschädlichen Ursachen der miffligen Lage des Standes auf dem schnellsten Wege beseitigt werden oder aber die Verantwortung für die aus einer aufgezwungenen Betriebseinschränkung entstehenden schweren Gefahren für die Gesamtheit abzulehnen.

Hünfbrunn, 23. Nov. Nun hat auch unsere Gemeinde, obwohl etwas verspätet, seinen Gefallenen ein würdiges Denkmal errichtet. Neben dem Rathaus, inmitten einer schönen Gartenanlage, steht der mächtige Granitblock, welcher die Namen der 15 gefallenen Söhne unseres Dorfes trägt. So fand denn gestern unter zahlreicher Beteiligung von Nah und Fern die Einweihung des Gedenksteins statt. In dankenswerter Weise wirkten neben dem hiesigen Männerchor auch die Gesangsvereine von Besenfeld und Göttingen mit und umrahmten die Feier mit schönen, teils einzeln, teils gemeinsam gesungenen Liedern. Auch der Kriegerverein Simmersfeld ehrte uns mit seinem Erscheinen. Nach der Einleitung mit dem ergreifenden „Morgenrot“ begrüßte Schultheiß Schwemmler alle Anwesenden, rühmte die Leistungen und Opfer der Gefallenen und verlas deren Namen. Dann erklang Uhlands Lied vom guten Kameraden, worauf Steinhauer Burghardt, Spielberg, das Denkmal der Gemeinde übergab. Im Anschluß an das Schlachtlied: „Kein schöner Tod ist in der Welt“, hielt Pfarrverweser Feil die Welherede. In dieser hob er hervor, daß kein Opfer und keine gute Tat umsonst sei, sondern Früchte bringe und endlich auch Belohnung finde. Feierlich brauste hierauf der von den drei Vereinen gemeinsam gesungene Bardenchor: „Stumm schläft der Säng' über die Flut. Kränze legen nieder mit ehrenden, von Dank und Treue zeugenden Nachrufen: Schultheiß Schwemmler namens der Ge-

meinde, Marie Groghans für die Mädchen, Matthäus Red im Namen der Ausmarschierten und Schultheiß Wegger für den Kriegerverein Simmersfeld. Ihren Ausklang fanden die Nachrufe in dem Lied: „Wir liebten uns wie Brüder“ und in dieselben verflochten sang wie ein Gebet: „Verlaß mich nicht!“ In einer Schlußansprache dankte Philipp Schwemmler allen, die am Bau des Denkmals und seiner Umgebung Hand anlegten und mit dem Lied: „Neber den Sternen wohnt Gottes Friede“ erhielt die harmonisch verlaufene Feier ihren würdigen Abschluß. Möge dieses erste Kriegerdenkmal unseres Dorfes auch das letzte bleiben und künftigen Geschlechtern friedlichere Zeiten beschieden sein.

Bad Liebenzell, 22. Nov. Zu der Gemeinderatswahl am 5. Dezember sind drei Wahlvorschläge eingekommen und zwar einer von dem sozialdemokratischen Verein, einer von den vereinigten bürgerlichen Parteien und einer von einer gemischtbetreibenden Vereinigung. Von den sieben ausscheidenden Gemeinderäten haben drei eine Wiederwahl abgelehnt, während vier an der Spitze des Wahlvorschlags der bürgerlichen Parteien stehen.

Horb, 21. Nov. An der Steige zwischen Bilbichingen nach Hochdorf ist ein Personenauto in Brand geraten und bis auf das Chassis ausgebrannt. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Schramberg. Im hiesigen und württembergischen Schwarzwald werden zurzeit täglich etwa 60 000 Uhren hergestellt. Das macht in einem Jahr rund 18 Millionen Uhren. Von dieser Gesamtzeugung fallen auf die beiden Städte Schramberg und Schwenningen allein zwei Drittel.

Alpirsbach, 21. Nov. Am 17. Oktober ist in St. Louis Alpirsbachs Ehrenbürger Freih. v. Widmann infolge eines Autounfalls gestorben. Die Stadtgemeinde Alpirsbach verliert in ihm einen treu anhänglichen Sohn und langjährigen vielseitigen Wohltäter. Widmann ist am 30. Mai 1859 geboren, besuchte deutsche Elementar- und Mittelschulen und trat nach seiner Uebersehung nach Amerika in das Kunstdepartement der Washington-Universität ein. Aus dem schwäbischen Schreinerbub, der kaum 15jährig in St. Louis landete, ward im Lauf weniger Jahre ein bedeutender Architekt, der durch seine Tatkraft, die Genialität seiner Pläne und die Gründlichkeit in deren Ausführung er sehr bald die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog und sich zu einer führenden Stellung in seinem Fach aufschwang. Zum ehrenden Andenken fand am Sonntagabend 8 Uhr in der Klosterkirche hier unter Mitwirkung des evang. Kirchenchors und des Männergesangsvereins ein Trauergottesdienst statt.

Alpirsbach, 22. Nov. Vom Gemeinderat wurde Verwaltungspraktikant O. Rommel von Denndorf, Ob. Eßlingen, zum Stadtpfleger dahier gewählt. Es waren 29 Bewerbungen eingegangen.

Oberndorf, 22. Nov. Auch vom hiesigen Gemeinderat wurde zur Frage der Auswertung von Klüben an Markanleihen Stellung genommen. Ein Antrag von GemRat Mauser, 25 Prozent mit 30jähriger Tilgungsdauer aufzuwerten, wurde mit acht gegen sechs Stimmen abgelehnt und eine Aufwertung von 12 1/2 Prozent angenommen. Die wirtschaftliche Lage der Stadt gestattet eine bessere Aufwertung nicht.

Hohenstaufen, 23. Nov. (Von einer Tanne erschlagen.) Am Samstag vormittag ereignete sich im Staatswald ein schweres Unglück. Als Holzmacher eine Tanne fällen wollten, blieb diese zwischen den Ästen eines anderen Baumes hängen und nahm im Fallen eine andere Richtung, als

vorausgesehen war. Der Gipfel des Baumes traf hierbei den 53 Jahre alten Oberholzmacher Karl Dannemann von hier so unglücklich auf den Kopf, daß er bewußtlos liegen blieb und nach seiner Einbringung ins Krankenhaus Göttingen, ohne wieder zum Bewußtsein zu kommen, starb. Der Verstorbene war seit 35 Jahren als Holzmacher tätig und hinterläßt außer einer Witwe neun zum Teil unvergorgte Kinder.

Koltringen, 23. Nov. (Schultheißenwahl.) Bei der gestrigen Schultheißenwahl erhielt der bisherige Schultheiß Jos. Haas 168 Stimmen, der Gegenkandidat F. Wellhäuser 100 Stimmen. Wahlberechtigt waren 315. Haas ist also wiedergewählt.

Stuttgart, 23. Nov. (Allerlei.) In einem Hause der Zimmermannstraße hat sich ein 17 Jahre alter Lehrling in der Wohnung seiner Eltern erhängt. — Im Charlottenbau nach im Keller vermutlich dadurch ein Brand aus, daß ein brennendes Streichholz durch den Lichtschacht in den Keller geworfen wurde und Packmaterial in Brand setzte. Der Schaden ist unbedeutend. — In der Ludwigsburger Straße haben zwei Personenkraftwagen zusammen, die stark beschädigt wurden. Zwei Insassen wurden leicht verletzt.

Lehrerinnennachwuchs. Die Frau Abg. Pfand hat folgende kleine Anfrage gestellt: In der Bekanntmachung des Kultministeriums betr. die Aufnahme von Schülern in die staatlichen Lehrerbildungsanstalten im Frühjahr 1926 findet sich der Satz: „Ein Bedürfnis zur Aufnahme von Schülerinnen besteht zurzeit noch nicht.“ Die Zahl der Lehrerinnen an den evangelischen Volksschulen beträgt zurzeit nur 12,47 Prozent der dort verwendeten Lehrkräfte. Nach zuverlässigen Feststellungen wird sich dieser Anteil in wenigen Jahren noch vermindern, wenn in dem Seminar Ratgröningen nicht zu der einzigen noch vorhandenen Klasse eine zweite tritt. Um der Erziehung unserer Volksschulmädchen willen, die des erfahrenen weiblichen Einflusses bedürfen, müßte dies vermieden werden. Was gedenkt das Kultministerium angesichts dieser Sachlage zu tun?

Zuffenhausen, 23. Nov. (Tödlicher Sturz.) In einem Steinbruch an der Jagenhäuserstraße fiel am Samstag vormittag ein verheirateter Arbeiter aus etwa 8 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Ludwigsburg, 23. Nov. (Zusammenstoß.) Auf der Straße zwischen Marienwahl und Glosheim stießen gestern Abend zwei auswärtige Fahrzeuge von Zuffenhausen und Ratgröningen zusammen. Das Fahrzeug aus Zuffenhausen wurde auf der linken Seite ziemlich schwer beschädigt. Der Ratgröninger Kraftwagen wurde nach links abgedreht und kam, ohne auf einen der Alleenbäume aufzustehen, auf den südlichen Gehweg zum Stehen. Außer einer unbedeutenden Schürfung durch einen Glassplitter im Gesicht, die eine der Damen erlitt, sind alle Insassen heil davongelommen.

Ratgröningen, 23. Nov. (Wahl.) Am Sonntag wurde Hospitalverwalter Jilshardt mit 1264 von 1444 abgegebenen Stimmen zum Stadtschultheißen gewählt. Obersekretär Birk-Stuttgart erhielt 162 Stimmen. Wahlbeteiligung 80 Proz.

Waihingen a. d. E., 23. Nov. (Wahl.) Bei der Stadtschultheißenwahl erhielt der bisherige Stadtschultheiß Häselin 880, sein Gegenkandidat Rechnungsrat Müller-Schorn-dorf 834 Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug 91,8 Proz. Es fragt sich nur, ob Häselin, der disziplinarisch vom Amt entfernt wurde, bestätigt wird.

Kilchberg, Ob. Tübingen, 23. Nov. (Sturz in der Scheuer.) Die Witwe Haug wollte Stroh in der Scheuer herabwerfen. Sie stürzte aber dabei herab und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Beschädigung des linken Armes.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenkeir

26) (Nachdruck verboten.)

„Rein, bleib, Ketten-Hieslin — es war ja nur die erste Ueberrafung, weil ich denkst hab, Ihr seid noch — dort. Aber ich freu mich ja, daß Ihr da seid, und daß grad Ihr der erste Mensch seid, dem ich begegne beim Heimkommen. Seid Ihr schon lang in Feistring?“

„Gestern haben sie mich freigegeben, und herausgefahren bin ich mit demselben Zug wie du — aber magst nit auch du sagen zu mir? Bist ja doch eine verheiratete Frau jetzt!“

„Ja freilich, und wenn du nichts dagegen hast, mag ich schon gern du sagen!“

„Jetzt sag mir aber auch, warum du gar so herzbrechend gemeint hast? Und soviel schmal bist du worden — wießt doch etwa nit krank sein, Rosel?“

„Rein, krank bin ich nit — aber es hat halt jeder sein Paß zu tragen auf der Welt.“

„Ja, das ist wohl war! Aber deswegen darf eins den Mut noch nit verlieren. Schau mich an — das ganze Leben haben sie mir vernichtet, als Bettlerin steh ich da und weiß noch gar nit, wo ich werd unterkriechen können? Aber den Kopf laß ich deswegen noch nit hängen und hab den festen Willen, daß ich mir so oder so mein Leben wieder aufbauen werd, wiewohl sie mirs schwer genug machen werd!“

„Meinst, sie werden dir die Strafe nachtragen?“

„Was denn? Sie glauben doch alle an meine Schuld!“

„Ich nit, Julia, ich hab nie daran geglaubt!“ sagt Rosel sich.

Die Ketten-Hieslin wirft ihr einen seltsam betroffenen forschenden Blick zu.

„Kahher weißt vielleicht, wers getan hat?“ fragt sie ansücher.

„Ich? Nein! Wie kam ich dazu? Aber ich glaub nicht daran, weil ich dir, Julia, ewig nichts schlechtes zutrauen könnt!“

Julia atmet tief auf.

„Für das Wort dank ich dir bis meine letzte Stund, Rosel,“ murmelt sie bewegt. Dann fährt sie rasch fort: „Es war auch ungerecht von mir, daß ich gesagt hab alle. So wie du glaubt auch der Schaffers-Josf an meine Unschuld, und ich mein, es gibt noch einen, der dran glaubt, weil er sich es wohl in der Stille zurechtgelegt haben wird, wie alles zusammenhängt, und — warum ich ins Zuchthaus kommen bin. Aber wir reden alleweil von mir, wo ich doch von dir hab reden wollen. Gehst heim, nach dem Großreicherhof, dein Vatern besuchen, geht, Rosel?“

„Ja, heim geh ich wohl, aber nicht zu Besuch, sondern für immer,“ antwortet Rosel mit niedergeschlagenem Bild.

„Ich — kann nimmer bleiben bei meinem Mann!“

Eine Weile bleibt es still nach diesen Worten. Sie haben den Wald erreicht inzwischen und schreiten beide kräftig aus. Dann beginnt die Ketten-Hieslin wieder: „Armes Häscherl, alsdann fort von deinem Mann gehst —? Hast du ihn denn nit gern?“

„Es war nie die richtige Liebe zwischen uns —“ murmelt Rosel schen. „Und jetzt — jetzt hat er halt eine andere gern — da bin ich gegangen.“ Sie bricht von neuem in Tränen aus. „Siehst, und darum war mir auch das Herz so viel schwer. Ist ein bitteres Heimkommen — so! Der Vater weiß noch nichts — wer weiß, wie er mich aufnimmt? Kahher die Leute — kannst dir wohl denken, was sie wohl alles reden werden über mich —“

„Na, um die Leute würde ich mich nicht kränken, Rosel, die reden alleweil und gib dir keiner was zu deinem Glück oder Unglück! Die Hauptsache ist immer, daß man selber das Rechte tut und einem das Gewissen keinen Vorwurf macht. Das wird wohl auch dein Vater denken — ist ja ein gescheiter Mann!“

„Das wohl, aber vor dem Gerede war er immer schen, und auf seine Ehre hat er alleweil große Stücke gehalten.“

„Ja, das weiß ich wohl,“ sagt die Julia mit seltsam ernstem Ausdruck, „habs nie vergeffen, daß ihm seine Ehre über alles steht! Aber er ist auch gerecht und hat ein Herz

im Leid, da wird er schon wissen, daß du halt nit anders konntest.“

„Kannst meinen Vater näher, Julia? Weil du so gut redest von ihm, mein ich!“

„Wer könnte denn was schlechtes vom Großreicher reden?“ antwortet Julia leicht hin. „Und wir sind doch alle zwei aus Feistring, da muß doch einer den andern kennen.“

„Warum bist denn kahher nie zu uns am Hof gekommen?“

„Du nein — was hätte ich denn dort zu suchen gehabt? Deine Mutter, die reiche Hörgas Paulitochter, hätte mich schön angelohnt, wenn ich mich dort hätte bilden lassen! . . . So,“ sie bleibt stehen, denn der Wald ist zu Ende und das Dorf liegt vor ihnen, „und jetzt sag ich dir halt behüt dich Gott, Rosel, denn mit der Zuchthäuserin darfst deinen, Einzug ins Dorf nit halten, das tät gleich Gerede machen!“

„Daran liegt mir nichts!“

„Aber dein Vater vielleicht!“

„Ich hab dich aber lieb, Julia, und möcht, daß wir Freundschaft halten miteinander. Hat uns ja allzwei das Glück verlassen und die Unglücklichen gehören zusammen, geht? Gib mir die Hand drauf, daß du fest zu mir hältst von jetzt an, wie ich zu dir!“

Die Ketten-Hieslin legt ihre Hand in die dargebotene Rosels. Dann streift sie schüchtern die Wange der jungen Frau.

„Von Herzen gern, Rosel! Wirkst es wohl schon längst gemerkt haben, daß ich dich gern hab, wie wenn du mein eigenes liebes Kind wärest . . . aber für dasmal tu mir den Willen! Warte erst ab, ob dein Vater nichts dagegen hat, wenn du offen vor die Leut Freundschaft mit mir haltst. Aber wenn du durchaus willst, so geh ich für heut nach Morgen, dann komm ich gleich zu dir, müßt mir bloß sagen, wo ich dich antreffen kann?“

„Zur Nähter-Lois will ich halt fürs erste. Die wird mir wohl Unterstand geben, bis ich was findet für mich!“

„Gut ist es! Kahher bin ich morgen früh bei der Nähter-Lois!“

(Fortsetzung folgt.)



Neckarjahn, 23. Nov. (Tätlicher Angriff auf einen Polizeibeamten.) Nachts drangen drei junge Leute in die hiesige Polizeiwache ein und griffen den dort anwesenden Polizeibeamten tätlich an. Nachdem von diesem Hilfe gerufen war, verließen sie die Polizeiwache.

Heilbronn, 23. Nov. (Der neue Oberamtspfleger.) Die Amtsversammlung wählte Rechnungsrat Edert beim Oberamt hier zum Oberamtspfleger.

Mühlacker, 23. Nov. (Der Dank des Reichspräsidenten.) Die Schülerin Gertrud Reichmann, die bei der Begrüßung des Reichspräsidenten von Hindenburg auf der Station Mühlacker dem Reichspräsidenten einen Blumenstrauß mit poetischem Gruß überreichte, erhielt von Staatssekretär Dr. Reiffner eine Karte mit dem Bild Hindenburgs und dessen eigenhändiger Unterschrift zugesandt.

Kottweil, 23. Nov. (Brand.) Im badischen Schönenhausen brach auf dem Zinten „Die Hölle“ Feuer aus, durch das das Wohnhaus und die Gastwirtsstube vom Fabrikant und Bürgermeister Mathias Besh (das ehemalige Schulhaus) sowie nebenan ein kleineres Bauernhaus, das von Joh. Georg Burgbacher bewohnt wurde, in Schutt und Asche gelegt wurden.

Spaichingen, 23. Nov. (Kom Zug erfährt.) Bei Abgang des Arbeiterzugs nach Tuttlingen wollte der Telefonarbeiter Ludwig Kraft von Damm bei Hindenburg noch das Gleis überschreiten, wobei er von der Lokomotive erfährt und im Gesicht und an den Füßen schwer verletzt wurde.

Donauerschingen, 23. Nov. (Familientragdi.) Heute vormittag ermordete der Sohn des Oberleitnants a. D. Hennig seine beiden Eltern und verletzte die 2. Jahre alte Sekretärin Hermann durch einen Kopfschuß tödlich.

Eine Fahrplankonferenz in Triberg.

Triberg, 22. Nov. Auf Veranlassung und Einladung der Stadt Triberg fand gestern im Hotel „Löwen“ hier eine Fahrplan- und Verkehrs-konferenz für das ganze Schwarzwalddgebiet statt, das von allen Städten und Kurorten besonders des Schwarzwaldes und des Sees stark besucht war. Die von Bürgermeister Keil (Triberg) geleitete Versammlung beschäftigte sich besonders mit notwendigen Verkehrsverbesserungen auf der Schwarzwaldbahn und ihren Zugangslinien, der Hebung des internationalen Durchgangsverkehrs, besonders denjenigen von Holland, Belgien und England nach der Schweiz, Tirol und Vorarlberg und der Elektrifizierung badischer Bahnstrecken. Drei kürzere aber gute Vorträge brachten beachtenswerte Gesichtspunkte und sollen auf Wunsch der Versammlung im Druck erscheinen. Oberrealsschuldirektor Dr. Kungemüller (Triberg), der bekannte Vorkämpfer für die Schwarzwaldbahn, sprach über „Die Bedeutung der Schwarzwaldbahn für den internationalen Durchgangsverkehr“; Kursekreter Romberg (Triberg) über „Die Fahrplan- und Verkehrsverhältnisse im Schwarzwald“ und Bürgermeister Keil (Triberg) über die Elektrifizierung der badischen Bahnen im allgemeinen und der Schwarzwaldbahn im besonderen. Den insgesamt etwa einstündigen Vorträgen, die allgemeine Zustimmung fanden, schloß sich eine vierstündige Aussprache an, an der sich über 20 Redner beteiligten und wobei besonders die Ausführungen der Handelskammerpräsidenten von Köln und Frankfurt und der Vertreter dieser Städte beachtenswert waren. Sämtliche einschlägigen Fragen wurden eingehend besprochen und fanden am Schluß in der einstimmigen Annahme einer umfangreichen Entschließung ihren Niederschlag. Die Verbesserung der Anschlußverhältnisse auf der Strecke Pforzheim—Freudenstadt—Haujach—Singen ist jetzt ebenfalls in das Programm der Triberger Fahrplankonferenzen, die auf allgemeinen Wunsch, besonders auch aus rheinischen und Schweizer Kreisen, eine händige Einrichtung werden sollen, aufgenommen worden. Ein Antrag des Pforzheimer Vertreters, die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sonntagskarten bis Montag mittag anzustreben und besonders dem „Wochenendverkehr“ im Schwarzwald nach englischem Muster, erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, fand durch den Vertreter des Oberbürgermeisters von Frankfurt, Verkehrsingenieur Hummel, eine beachtenswerte Ergänzung durch die Mitteilung, daß die Reichsbahnhauptverwaltung beschloßen habe, mit der Förderung des „Wochenendverkehrs“ durch Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Sonntagsrückfahrkarten zunächst probeweise auf einigen Strecken Versuche zu machen. Nach 6 Uhr waren die Verhandlungen, die aber fünf Stunden beanspruchten, beendet. Der Stadt Triberg und ihrem rührigen Bürgermeister Keil wurde allseits der Dank für die Veranstaltung und Leitung der Konferenz ausgesprochen. Drastische Beweise über die schlechten Fahrplanverhältnisse der Anschlußstrecken erbrachten die Ausführungen des Vertreters von Pforzheim, der sich auch energisch für Wiedereinführung von Halbjahresfahrplänen wie früher, aussprach.

Protstversammlung des Württ. Städtetags

Stuttgart, 23. Nov. In einer vom Württ. Städtetag in der Lieberhalle zu Stuttgart veranstalteten, aus allen Teilen des Landes sehr gut besuchten, lebhaft verlaufenen Versammlung von Gemeindevertretern wurde gegen die Einschränkung des kommunalen Selbstverwaltungswesens Stellung genommen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Städtetags Oberbürgermeister Lautenschlager-Stuttgart, nahm der Berichterstatter, Oberbürgermeister Dr. Schwammbecker-Ulm, das Wort zu seinem Thema: „Selbstverwaltung des Staates zu Lasten der Städte und Gemeinden und ihrer Selbstverwaltung.“ Er führte u. a. aus: In ähnlicher Zeit wie jetzt habe das Genie des Reichs v. Stein, welcher Segen für ein darniederliegendes Land die Freiheit der Städte sei. An die wohlbedeuteten Worte des Selbstverwaltungsrechtes haben selbst Könige und Herzöge nur mit bößlichem Ergrüben gepöht. Wie ganz anders heute im Reichsaal ohne Rücksicht auf alte Rechte werden den

Gemeindeverwaltungen ihr Einnahme- und Ausgaberecht beschränkt. Es gebe nicht an, daß die Länder sich für die durch die Weimarer Verfassung an das Reich verlorenen Rechte beunruhigen zu entschädigen suchen durch die Maßnahmen wie die Verstaatlichung der Polizei und die fast völlige Ausschaltung der Gemeinden auf dem Gebiet der Schulverwaltung und der Wohlfahrtspflege. Ganz besonders trau zeige sich die Selbstverwaltung der Reichs- und Landesregierungen auf dem Gebiet des Steuerwesens. Die Länder haben von dem Reichen der Steuererträge so viel für sich abgehoben, als sie brauchen, und haben dann zu dem den Gemeinden verbleibenden Rest einige Kräfte gelegt wie die Weg- und Baulandsteuer, die Gebäudeversicherungsteuer und die Wertwachsteuer, die Getränke- und die Fremdenwohnsteuer. Zu allem bin habe in Württemberg der Staat die Vollstreckungsleistung des Staats zu einer allgemeinen Vermögenspflicht ausgebaut. Anzuerkennen sei, daß das württ. Ministerium des Innern — im Gegensatz zum Finanzministerium — ein sehr erfreuliches Verständnis für die Lage der — meinden an den Tag lege; wenn aber selbst Wirtschaftskreise sich für die Erhaltung der 12prozentigen Einkommensteuer einsetzten, so sei darin ein schwerer Uebergriff in die gemeindliche Selbstverwaltung zu erblicken. Dem Finanzministerium mit seinen Sparerlassen und Sparmaßnahmen müsse die außerordentliche starke Erweiterung des staatlichen Verwaltungsapparates entgegengehalten werden. Eine wesentliche Vereinfachung der Staatsverwaltung sei unerlässlich. Die Gemeinden legen sich der Ueberordnung des Staates und lassen ihm, was ihm gehört. Das Ziel müsse sein die Einschränkung der Staatsverwaltung auf das notwendigste Maß und die Wiederherstellung und der Ausbau des Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden.

Eine ausgiebige Diskussion schloß sich an. Angehörige aller Parteien, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten erklärten ihre Zustimmung und betonten die Notwendigkeit einer baldigen Verringerung der Staatspolitik. Es wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der folgende Forderungen aufgestellt sind: Erneuerung des historischen Selbstverwaltungsrechtes der Gemeinden, vollständiges freies Staatsrecht, selbstverantwortliches Steuerertrags- und Ausgaberecht der Städte, Einschränkung der Staatsaufsicht, rascheste Durchführung der unumgänglichen Vereinfachung der Staatsverwaltung, keine Einmischung der Wirtschaftskreise in die Staatsverwaltung der Städte.

Kleine Nachrichten aus aller We

Der König von England an den Reichspräsidenten. Der König von England sandte dem Reichspräsidenten folgendes Antwortschreiben auf seine anlässlich des Ablebens der Königin-Mutter erfolgte Beileidskundgebung: Die Königin und ich danken Ew. Exzellenz aufrichtig für den freundlichen Ausdruck Ihrer Teilnahme an unserem großen Schmerz.

17 Todesopfer bei einer Dampferexplosion. Durch eine Explosion an Bord eines Schleppdampfers in Rio de Janeiro kamen 17 Personen ums Leben.

Ein Auto vom Zuge überrollt. Beim Ueberfahren der Bahngleise wurde ein Schmalfadener Auto mit 8 Insassen in Mittelfahrgasse von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. Vier Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Ein Hundertjähriger. In Wetzlar bei Singen hat vor einigen Tagen der frühere Papierwarenfabrikant Friedrich Hammer Schmidt in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 100. Geburtstag begangen.

Gerichtssaal

Ungetreue Postbeamte

Stuttgart, 23. Nov. Vom Schöffengericht wurde der Postinspektor Paul Boalch wegen Diebstahls und Berechtigung zum Amtsvorbereiten zu 1 Jahr Gefängnis, seine Frau zu 4 Monaten Gefängnis und der Postsekretär Deutsch wegen Diebstahls zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei einer Kassenrevision war ein Abmangel von über 6000 Mark festgestellt worden. Frau Boalch hatte durch ihre Verschwendungssucht diese Handlungen der Untreue verursacht.

Hall, 22. Nov. Mit einer umfangreichen Beweisaufnahme hatte sich das Schöffengericht zu beschäftigen. Angeklagt waren der 39 Jahre alte verheiratete Landwirt und ehemalige Postbote Johann Besold von Geislingen am Kocher O. A. Hall und seine 31 Jahre alte Ehefrau Karoline Besold wegen der gemeinschaftlichen, gewinnjüchtigen Privatuntersuchung; außerdem der Ehemann Besold allein wegen einer Reihe von erwirkten Amtsunterstellungen, Urkundenfälschungen usw. Der Angeklagte geriet wegen Umbaus seines Hauses in Zahlungsschwierigkeiten. Er verwendete deshalb Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen hatte, für sich und fälschte oder vernichtete das Rezipis und Besche dazu. Im ganzen beträgt die unterlagene Summe etwa 1400 Mark, die der Angeklagte jedoch durch den Verkauf von Gütern wieder erhielt, jedoch niemand einen Schaden erleidet. Dennoch wurde Besold zu der Zuchthausstrafe von 2 Jahren 2 Monaten, sowie zu der Geldstrafe von 600 Mark, Frau Besold zu der Geldstrafe von 30 M. verurteilt.

Handel und Verkehr

Russische Berliner Devisenkurse vom 21. und 22. November

Table with 4 columns: Location, Gold, Silver, and another column. Rows include London, Kassel, Hamburg, etc.

Börsen

Berliner Börse vom 23. Nov. Die Börse hand unter dem Eindruck einer Reihe neuer Ungünstigkeiten, nämlich der ... von der französischen Rabinets, der Konfessionslösung über die ... des Selbstmordes eines geachteten Berliner Bankiers und der Besetzung der Geschäftsaufsicht über den Ruhr-Konzern. Die außerordentlich gespannte Lage der Börse erfuhr hierdurch noch mehr eine weitere Verschärfung und der Abscheu über den Beginn der Börse hatte in den wichtigsten Varietten des Indusiermarktes weitere Kursrückgänge von vielfach 2-4 Prozent zur Folge. Auf dem Rohmetallmarkt übten Vertriebsänderungen 10-15 Prozent ein, während Goldfandrieh unverändert blieben. Geld war zu 7,5-9,5 Prozent leicht erhältlich. Der Monatsgeld stellte sich bei 10-11,5 Prozent.

Staatsanwalter Böse vom 23. Nov. Die Hochanwaltschaft ist aus der fehlender Unternehmungskraft einen recht ruhigen Charakter. Bei unruhiger Haltung war die Kurshaltung uneinheitlich, doch vornehmlich schwächer.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 23. Nov. Weizen märk. 225-233; Roggen märk. 192-198; Sommergerste 188-214; Wintergerste 150-165; Hafer märk. 170-181; Weizenmehl 20,25-24,50; Roggenmehl 22,25 bis 24,50; Weizenkleie 11,5-11,8; Roggenkleie 9,50-9,80; Weizenbrot 24-32; Kleine Weizenbrot 22-24; Wintererbsen 15,50-20,50.

Staatsanwalter Produktenbörse vom 23. Nov. Weizen 22,50-24; Roggen 19,5-22; Weizenmehl 41-42; Weizenkleie 9,50-9,80; Hafer 17 bis 19; Kleie 9,25-9,75; Weizenbrot 6,50-7,50; Kleber 7,50-8,50; Stroh 4,75-5,25.

Wannheimer Produktenbörse vom 23. Nov. Die Haltung war auf abwärts höhere Kursforderungen wesentlich befestigt, das Geschäft etwas anregter. Man verlangte für die 100 Mio. halbeselbts: Weizen inf. 24,5-25,5, anst. 20,5-22, Roggen inf. 18 bis 18,25, anst. 19,25-19,5, Wintergerste 18,5 bis 19,5, Hafer inf. 17,25-19, anst. 19,5-22, Weizen mit Sad 20-20,25, Weizenmehl Spezial 0 20,75-21, Weizenmehl 20,75-21, Roggenmehl 20,25 bis 20,5, Kleie 10-11,25.

Frankfurter Produktenbörse vom 23. Nov. — Weizen a. Br. Roggen 8,80-9; Gerste 9-9,50; Hafer 7,70-8; Weizen 10,30-10,80 A. — Vangena: Weizen 10,40-11; Gerste 8,50; Hafer 8,30 A. — Tübingen: Weizen 8,80-9; Hafer 8,30-8,50; Weizen 11-12; Gerste 9-9,50 A. der Jentner.

Wärfte

Wannheimer Schlachthaus vom 23. Nov. Dem heutigen Schlachthausmarkt waren zugeführt und wurden je 30 Mio. Lebendgewicht geschont: 230 Schen 32-34, 97 Bullen 38-50, Kühe und Rinder 14 bis 50, 509 Kälber 20-75, 163 Schafe 22-26, 2400 Schweine 74-94. — Dem Pferdemarkt waren zugeführt 155 Araberpferde und 4 Schabpferde. Es notierten je Stück: Araberpferde 500-1200, Schabpferde 30-60. Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, kleiner Ueberhand, mit Kälbern ruhig, Lammern gedrückt, mit Schweinen ruhig, Ueberhand, mit Pferden ruhig.

Schweinepreise. Blaueisen: Milchschweine 25-30 A. — Graulacke: Kühe 45-70, Milchschweine 30-40 A. — Wärfte: Milchschweine 22-25, Kühe 50-60 A. — Hall: Milchschweine 27-30, Kühe bis 67 A. — Heilbronn: Milchschweine 22-25, Kühe 40-65 A. — Rüngelsheim: Milchschweine 22-25 A. — Rottweil: Milchschweine 25-30 A. — Trossingen: Milchschweine 29-30, Kühe 35-40 A für das Stück.

Konkurse

Paula Sproll, Modistin in Ravensburg. Geschäftsaufsichten: Alois Bejenfelder und Heinrich Barreis, Inh. einer gemeinschaftlichen mech. Werkstatt in Rögglingen und Ulm. Ernst Dolzwarth, Landesproduktionshändler in Rudersberg O. A. Weizheim.

Letzte Nachrichten.

Briand die Kabinetsbildung angeboten. Paris, 23. Nov. Der Präsident der Republik hat Briand die Kabinetsbildung angeboten.

Die Wahrnehmung der Geschäfte der ausgeschiedenen Reichsminister. Berlin, 23. Nov. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichskanzlers Dr. Luther den Reichsminister für die Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für Justiz und den Reichsminister Dr. Brauns mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsministers für die besetzten Gebiete beauftragt.

Ein Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion. Berlin, 24. Nov. Die deutschnationale Fraktion des Reichstages sagte gestern am späten Abend den Beschluß, das Vertragsgesetz von Locarno abzulehnen, und ein Mißtrauensvotum gegen das Reichskabinett zu beantragen, dessen Formulierung heute erfolgen wird.

Die Liste der Locarno-Redner im Reichstag. Berlin, 24. Nov. Für die heute Dienstag beginnende Locarnodebatte im Reichstag sind bisher als Redner gemeldet: Wels (Soz.), Graf Westarp (Dn.), Fehrenbach (Ztr.), Scholz (Dp.), Frau Zeitlin (Komm.), Koch-Weser (Dem.), Dr. Bredt (Wirt. Ver.), Graf Reventlow (Wölk.), Graf Lerchenfeld (Bayr. Volksp.). Für den Fall, daß eine zweite Rednerreihe sprechen wird, werden voraussichtlich noch das Wort nehmen: v. Freitag-Loringhoven (Dn.), Hampe (Wirt. Ver.), Dr. Dernburg (Dem.) und Bepersdörfer (Bayr. Volksp.).

Zahlungseinstellungen in der Textilbranche. Berlin, 23. Nov. Die Firma S. Rosenthal (Inhaber J. Daniel), Damen- und Kinderkonfektion in Lachen, stellte ihre Zahlungen ein. Den Aktiven von ca. 51 000 Mark stehen laut „Konfessionär“ Passiven in Höhe von ca. 152 000 Mark gegenüber. — Weiter stellte die Firma Richard Paul u. Comp., Manufakturwaren in Dresden, ihre Zahlungen ein. Die Aktiven betragen ca. 66 000 Mark, die Passiven ca. 200 000 Mark. Die Firma strebt einen außergerichtlichen Vergleich auf der Basis von 50 Prozent an.

Zur französischen Kabinetskrise. Paris, 24. Nov. Briand, der gestern nachmittag dem Präsidenten der Republik seine Absicht mitgeteilt hatte, eine gewisse Anzahl seiner politischen Freunde zu befragen, bevor er den Auftrag Doumergues, die Kabinetsbildung zu übernehmen, beantworten könne, wird sich, wie Javias gestern abend mitteilte, heute vormittag zum Präsidenten der Republik begeben, um ihm über seine Schritte Mitteilung zu machen.

Klara Zeitlin aus Rußland zurück. Berlin, 23. Nov. Die kommunistische Reichstagsabgeordnete Frau Klara Zeitlin trifft nach mehr als zweijährigem Aufenthalt in Rußland morgen wieder in Berlin ein. Sie wird wiederum am politischen Leben teilnehmen und sich bereits an der Locarnodebatte im Reichstage beteiligen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Saut. Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Geschäftliche Mitteilung. Bruch, Blas, Rutterdorf, Unterseib, Wein, Nerd, Rheumatis, Kropf, Gallensteinleiden, Schwerhörige usw. machen wir auf die im heutigen Anzeigenteil erwähnte kostenlose Sprechstunde des Herrn Dr. med. Schmitt aufmerksam.



Rahma-buttergleich

MARGARINE

für die Küche u. Ernährung
Von vortrefflichster Bewährung.

Einem interessierten Kreis zur Kenntnis:
Unsere Verlobung fand am 4. Oktober statt.
HILDE RILLING
KURT WEIGEL

Statt Karten!
Egenhausen.
Hochzeits-Einladung.
Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov., im Gasth. z. Ochsen in Egenhausen stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen
Friedrich Fuchs | **Elise Walz**
Sohn des † Joh. Gg. Fuchs, Schuhmachermeisters in Egenhausen | Tochter des Joh. Gg. Walz, Metzgers in Egenhausen
Kirchgang um 1/2 1 Uhr in Egenhausen.

Berneck.
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde u. Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov. im Gasthaus zur Linde in Berneck stattfindenden Hochzeitsfeier freundl. einzuladen
Gustav Bauer | **Lina Ripp**
in Berneck S. d. Gsst. Bauer, Monteur, Obereßlingen | in Berneck, L. d. † Karl Ripp, Zimmermstr. Obßlingen
Kirchgang um 12 Uhr in Berneck.

Statt Karten!
Neuweiler-Breitenberg.
Hochzeits-Einladung
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag, den 26. Nov. im Gasthof z. gold. Lamm in Neuweiler stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen
Fr. Hanselmann | **Christine Rieinger**
Sohn des Fr. Hanselmann, Schreiner- u. Rädermstr. in Neuweiler | Tochter des Johs. Rieinger, Rädermstr. in Breitenberg
Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Wahlzettel und Flugblätter
zur Gemeinderatswahl fertigt schnellstens die
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

Gutes Weizenstroh und Gerstenstroh
gibt ab, per Zentner 2 Mark
Osiander
Dürrenhardt, Station Gündringen.

Zur Versendung kommt dieser Tage:
Minister Dr. Stresemann
als Staatsmann und Anwalt des Weltgewissens
von Graf Ernst Reventlow, M. d. R.
Preis geh. Mk. 1.50, geb. Mk. 2.50.
Inhalt: Vom Rahrämpfer zum Reichskanzler. — Volksbesitz und Reichshoheit: fort zu Schleuderpreisen. — Geborgen im Schoße des Weltgewissens. — Die Kriegsschuldfrage als politische Aufgabe.
Zu beziehen durch die
W. Rieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.
Rohlenfüller
„ Schiffe
„ Kisten (bemalt)
Ofenschirme
nsw. empfiehlt
Lorenz Luz jr. Tel. 46.

Michelberg.
Eine hochtrachtige
Ralbin 
steht dem Verkauf aus
Frey z. Sonne.

Saiten
für alle Instrumente, ebenso Bestandteile
für Instrumente, wie Violoncelle, Dämpfer, Kolofonium, Klavier, Zitterringe sind in bester Qualität stets zu haben in der
W. Rieker'schen Buchh.
Altensteig.

Gestorbene.
Herrenberg: Theodor Binsler, Feisler.
Nagold: Frau Marie Elisabeth Weibrecht 74 J.
Gündringen: Josef Bucher, Stationsvorsteher a. D., 69 J.

Gestrikte Knabenanzüge
Strickwesten
Jagdwesten
Unterhosen
Einsackhemden
Kragen und Kravatten
Hosenträger
Gürtel, Socken

empfehlen billigst
Fritz Wizemann,
Herrenkleider-Geschäft
Altensteig.

Ich will seit 3 Jahren ein gesüßtem Ausbackmittel für Gebäck
Govit's Süßm.
Durch ein hohes Gieß-Lack-Patent-Mischmal-Salz habe ich das Obel so schön befeuchtet. S. S. Völlig „Berg.“ Das Zucker-Creme (nicht fettend und fettlos). In allen Apotheken, Drogerien und Conditoreien erhältlich.

Bruchleiden
Bettläsungen | Krampfadern | Muttervorfälle | Schwerhörigkeit
Gicht u. Ischias | Fußleiden | Unterleibsschwäche | Kropfleiden
Nervenleiden | Rheumatismus | Gallensteine | Asthma
sind besserungsfähig und heilbar.
Wem Gesundheit u. Leben lieb ist, läßt sich nur von einem Arzt behandeln.
Bin zur kostenl. Spez.-Behandlung pers. anwesend in **Altensteig**: Freitag, den 27. Nov., mittags von 2-6 Uhr im Bahnhof-Kaff.
in **Nagold**: Freitag, den 27. Nov., morgens von 8-12 Uhr im Gasth. z. Linde.
Dr. med. Schmitt
Fachvert. d. Ph. Steuer Sohn, Fabrik, sanitärer Spezialartikel Konstanz
Nächstehend eines der laufend hier eingehenden Dankschreiben:
Werter Herr Doktor! Ich teile Ihnen mit, daß mein schweres Leiden, das Sie in Behandlung gehabt haben, innerhalb 4 Monaten gänzlich verschwunden war. Danke Ihnen vielmals dafür und zeichne Hochachtungsvoll **Johann Probst** in Rottern, Post Rottern-Neudorf, Miesbacherstr. 6.

Familien-Kalender
Tahrer Hinkender Bote
Luftiger Stuttgarter Bilderkalender
Württ. Landeskalender
Schwäb. Heimathkalender
sowie
Lofungsbüchlein, Abreißkalender und Taschentaler
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
Altensteig.

Handarbeiten nach Beyers Büchern das ist heut' die Lösung für jede Frau!
Verlangen Sie ausführliche Prospekte und lassen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:
Kreuzstich, 3 Bände / Ausschneit-Stickerei / Strickarbeiten / Klöppeln, 2 Bde. / Weißstickerei, 2 Bde. / Sonnenstich / Kunst-Stricken, 2 Bde. / Hochbaum u. Leinwanddruck / Das Filzbuch / Häkelarbeiten, 4 Bde. / Gardanger-Stickerei / Schiffen-Arbeiten, 2 Bde. / Buntstickerei, 3 Bde. / Buch d. Puppenkleidung
Preis je Bde. 1.50
Ausführliches Verzeichnis anfordern!
über 60 verschiedene Bände
Überall zu haben oder unter Nachnahme vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

Fertige Anzüge
für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen von Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—
in großer Auswahl. Tadelloser Sitz, gute Verarbeitung. Auf Wunsch Teilzahlungen.
Paul Ränchle am Markt **Calw**

